

Bülach geht gegen Vandalen und Gewalt vor

Am Montag startet die Stadt Bülach eine Wertekampagne. Von der Bevölkerung verlangt sie mehr Ordnung und Zivilcourage.

Von Raquel Forster

Bülach - Gesprengte Parkuhren, verwüsteter Stadtweiher, eingeschlagene Scheiben beim Bushäuschen: Der Verwaltung der Stadt Bülach reicht es. «Wir haben genug», sagt Stadtratsmitglied Jürg Hintermeister stellvertretend für die ganze Bevölkerung.

Aus diesem Grund lanciert die Stadt Bülach ab nächstem Montag eine Wertekampagne, die über zwei Jahre dauern wird. Dabei zielt die Kampagne einerseits auf die jugendliche Bevölkerung zwischen 14 und 24 Jahren. Andererseits soll aber auch der Rest der Bevölkerung auf das Thema Vandalismus und Littering sensibilisiert werden. «Es geht darum, ein bisschen mehr Zivilcourage und soziale Kontrolle hervorzurufen», sagt der Chef der Polizei, Hanspeter Handle. Es soll ja nicht immer die Polizei sein, die eingreifen müsse. Früher, als man die Zigarette «weggespickt» habe, habe noch öfter jemand gesagt: «Hey! Lies das auf!» Leider sei es die



Bülach will mit diesen Plakaten gegen Schweinereien vorgehen. Foto: PD

Schweizer Mentalität, dass man sich lieber hinter den Vorhängen verstecke. Dies, weil man Angst habe, dass jemand einen Stein werfe, wenn man ihn auf frischer Tat ertappe. «Dass es dazu kommt, passiert aber in den seltensten Fällen», sagt Handle.

Auch Erwachsene Übeltäter

Die Plakate, auf denen Jugendliche mit Schweinenasen zu sehen sind, sollen provozieren und eine Schockwirkung erzielen, wie Jürg Hintermeister sagt. Zu den Plakaten können Sprüche wie «Wir haben die Nase voll», «Uns stinkt es langsam» und «Schweinerei» assoziiert werden. 40 Plakate werden vier Wochen lang in der ganzen Stadt zu sehen sein. Dazu kommen noch Aufkleber auf den Kommunalfahrzeugen, mit Sprüchen wie «No Dreck in the City» und «Vandalismus beobachtet? Telefon 117». Danach würden weitere Aktionen starten.

Die Kampagne, die mit rund 100 000 Franken pro Jahr budgetiert ist, ist gut

durchdacht: «Wir haben schon vor zwei Jahren angefangen zu organisieren», sagt Hintermeister. Denn Vandalismus sei ein gesellschaftliches Problem: Dazu zähle nicht nur das veränderte Konsumverhalten, sondern auch die Ernährung und das Ausgehverhalten. «Früher ging man mit dem 23-Uhr-Zug nach Hause, heutzutage geht man mit diesem in den Ausgang», sagt er. Dass Sachen kaputt gemacht und Scheiben eingeschlagen werden, habe auch damit zu tun, dass das Ausmass des Vandalismus gestiegen sei. Denn früher habe man Frauenfürze in einem Briefkasten angezündet - heute würde dieser aber gleich gesprengt.

Dass man beim Vandalismus oder Littering immer gleich an Jugendliche denke, sei aber falsch, sagt der Leiter der städtischen Betriebe, Herbert Fritsch. «Wir haben auch Erwachsene, die Kehrtsünder sind», sagt er. In diesem Rahmen gehe es auch um Gerechtigkeit: «Wenn an Sammelstellen einfach ein halber Kubikmeter Material hingestellt

wird, fragt sich dann der eine oder andere: Warum bezahle ich noch die Abfallsäcke?» Die Stadt wolle mit der Aktion Zeichen setzen und den Übeltätern, die rund zehn Prozent der Bevölkerung ausmachen würden, die Stirn bieten.

Dass ihnen dies gelingen werde, davon sind sie überzeugt: «Diese Aktion hat Hand und Fuss», sagt Jürg Hintermeister. Die Kampagne sei breit abgestützt und beziehe sämtliche Geschäftsfelder mit ein. Ausserdem hätten auch die Nachbargemeinden Interesse signalisiert, sich an der Kampagne zu beteiligen. Die neue Polizeiverordnung, die verabschiedet wurde, trage auch dazu bei: «Die Polizei macht Druck mit Repression und Prävention», sagt Hanspeter Handle. Die neue Verordnung sehe auch harte Bussen vor: «Unter 100 Franken gibt es keine», sagt er. Dennoch sehe sich die Stadt Bülach nicht in der Erzieherrolle. Vielmehr soll sich mit der Kampagne jeder fragen: «Was ist mir Bülach wert?»